

Trefffurter Nachrichten

Stadt-Blatt.

(Amtlicher Anzeiger des Magistrats und der Polizeiverwaltung zu Treffurt.)

Parteiloses Organ und Anzeigenblatt amtlicher und privater Bekanntmachungen für die Stadt Treffurt, die Amtsbezirke Falken, Großburschla, Wendehausen, Heyerode, sowie für das angrenzende gothaisch-weimarsche Gebiet.

Preis-Verträge: Unfriesiertes Unterhaltungs-Blatt (wöchentlich).

Erscheint Mittwoch und Sonnabend jeder Woche. — Im Falle Nichterleidens infolge höherer Gewalt, Verweigerung u. s. w. haben die Abnehmer keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des Entgelts. Postsekretions Nr. 17 714. Preis-Verträge: Unfriesiertes Unterhaltungs-Blatt (wöchentlich). Belegpreis monatlich 150.—, vierteljährlich 450.— M., durch die Post bezogen 460.— M. (ohne Bestellgeld). — Einzelnummer 20 M. — Bei Preisänderung Nachzahlung vorbehalten. — Einget. i. d. Post-Reg.-B. Anzeigenannahme bis 9 Uhr vormittags am Erscheinungstage, größere Briefe tags vorher. — Die fünfmal gehaltenen Belegpreise (Wofse S. 14) 10 M. Beitragen und tabellarischer Satz entsprechend mehr. Spar- u. Vorzugs-Beleg-Treffurt u. O. e. n. 6. Buchdruckerei und Verlagsstelle Treffurt, Bahnhofstraße 7. Druck, Verlag und für den Inhalt verantwortlich Bruno Garten, Treffurt.

Nummer 6

Sonnabend, den 20. Januar 1923

19. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Separation.

Die 50. und 51. Kostenratoren müssen bis spätestens Mittwoch, den 24. Januar, beim Rechnungsführer Herrn Dewalds bestellt sein. Von Säumigen wird ein Zinsfuß von 6 Prozent erhoben.

Treffurt, den 17. Januar 1923.

Die Deputierten.

Bekanntmachung.

An werdende und füllende Mütter, Säuglinge und schwächliche Schulkinder werden von den Ortsvorstehern des Kreises vom 16. Januar bis zum 20. Januar 1923 für den Monat Dezember 1922 Zuckermarken ausgegeben, die mit 450 Gramm Zucker auf den Kopf von den Zuckerhandlungen und einschlägigen Geschäften beliefert werden. Die die Zuckermarken beliefernden Händler haben darauf zu achten, daß

1. die Kreiszuckermarken den amtlichen Stempel des Kreisamtschusses des Landkreises Mühlhausen i. Th. tragen und
2. die belieferten Zuckermarken zu sammeln und der Zuckerkontrollstelle zu Magdeburg als Nachweis für die von ihnen hierauf ausgegebenen Zuckermarken einzusenden sind.

Mühlhausen i. Th., den 10. Januar 1923.

Der Landrat.

Weiter veröffentlicht. Die Ausgabe der Zuckermarken erfolgt im Rathaus Zimmer 3. Treffurt, den 16. Januar 1923.

Der Magistrat.

Abschrift.

Polizeiverordnung

Auf Grund der §§ 137, 139 und 140 des Gesetzes über die Allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juni 1889 (G. S. 195) des § 10 II, 17 des Allgemeinen Landrechts und der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 (G. S. 265) wird für den Umfang der Provinz Sachsen folgendes verordnet:

§ 1.
Alle Destillationen, Stillröhen und sogenannte Pans, sowie andere vornehmlich den Auskauf von Branntwein und Spirituosen betreffende Schankstätten sind in der Zeit von 10 Uhr abends bis 8 Uhr morgens geschlossen zu halten. Diese Vorschrift bezieht sich auch auf solche Schankstätten dieser Art, welche Teile einer in ihrer Gesamtheit konzeptionierten Gast- und Schankwirtschaft sind, z. B. Bars in Kaffees. Die Schankstätten gilt als Polizeistunde im Sinne des § 365 des Reichsstrafgesetzbuchs.

§ 2.
Als Branntwein oder Spirituosen im Sinne dieser Polizeiverordnung gelten alle Flüssigkeiten, die durch Gärung und Destillation aus Obst und sonstigen Pflanzenstoffen gewonnen werden und aus Wasser und Alkohol bestehen, sowie die zum Trinken bestimmten Flüssigkeiten, welche hieraus hergestellt oder hiermit in einem das Maß eines zur Gallbarmachung des Getränkes notwendigen Spiritusgehaltes überschreitenden Umfangs gemacht sind, insbesondere Möhre, Rogmal (Weinbrand), Grog, Fenchel usw.

§ 3.
Zwischenhandlungen gegen vorstehende Bestimmungen werden, soweit nicht nach den gesetzlichen Bestimmungen eine noch höhere Strafe verurteilt ist, mit Geldstrafe bis zu 600 Mark bestraft; an die Stelle der Geldstrafe tritt im Unvermögensfalle eine entsprechende Haftstrafe;

auch kann die Ordpolizeibehörde die Polizeistunde auf 8 Uhr abends herabsetzen.

§ 4.

Strafbar wegen Zuwiderhandlung machen sich außer den Inhabern oder Leitern der betreffenden Schankstätten auch die Weinungs-Verweiner.

§ 5.

Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft. Weitergehende Vorschriften bleiben unberührt.

Magdeburg, den 9. Dezember 1922.

Der Oberpräsident.

Treffurt, den 5. Januar 1923.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Die Landungsgebühr für Wasserleichen ist von 100 Mark auf 500 Mark für jeden Bergungsfall erhöht worden.

Treffurt, den 12. Januar 1923.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Aus dem diesjährigen Holzschlag sollen am

Montag, d. 22. Januar 1923

um abends 6 1/2 Uhr ab

im großen Saale des Gasthofes „zum Stern“ in Treffurt nachstehende Habelnackthölzer öffentlich meistbietend gegen Verzahlung versteigert werden:

ca. 50—60 Fm. Kiefernstämme, ca. 150 Fichtenstangen I—VI Klasse, Forkorte: Körtel, Gemeinde, Früh-Kopf, Kentel.

Treffurt, den 17. Januar 1923.

Der Magistrat.

Aus der Heimat.

Treffurt. Am 16. d. M. legte der Geschäftsführende Ausschuss des Unterverbands-Ausschusses auf Schloss Greuzburg. Die ausführlichen Aufklärungen des Leiters des Staat. Verwaltungsamtes, Herrn Oberbaurat Sannedien, überzeigten die Versammlung davon, daß die neuangelegten Düster getragene müssen, wenn das Projekt nicht gefährdet werden soll. Der Unterverband-Ausschuss hat 850 000 M. anzubringen, wovon der Landkreis Mühlhausen i. Th. 500 000 M. tragen soll. Herr Bürgermeister Daus, der an der Tagung teilgenommen hat, wird demnächst in öffentlicher Versammlung über den Stand der Werktanalisation berichten.

— Nach Amerika ausgewandert ist der im besten Mannesalter stehende Hausbesitzer Herr Schumachermeister Fritz Schade von hier. Herr Schade, der als tüchtiger Meister das Vertrauen seiner Landsleute und Mitbürger in weitgehendem Maße besaß, hat das von seinem Vater übernommene Geschäft und den Schuldenverlauf durch Fleiß, Redlichkeit und Umsicht bedeutend zu erweitern gewußt. Die auf dem Handwerkerstande ruhenden drückenden Lasten sollen den auch in glücklichen Familienverhältnissen lebenden Meister zu diesem Schritt veranlaßt haben. Mit Wut gab eine diebstahlartige Vermögensnahme ihm das letzte Lebensglück. Gleichzeitig traten der Weg über das große Wasser an Fräulein Christine Dachs von hier und zwei Schwäger aus dem benachbarten Hofmannsdorf. Wie wir hören, bezog nach weiterer Treffurter selbsthändiger Gewerbetreibende die Absicht, auszumachen, um den finanziellen Lasten zu entgehen. Mögen sie alle das gesuchte Glück und die ersehnte Freiheit finden.

Der Verein der Zeitungserleger hat alle seine Mitglieder verpflichtet, in ihren Zeitungen Notizen oder Hinweise von Beförden, Vereinen oder Privatden, die eine Anzeige ersehen sollen, nicht in den reaktionellen Teil aufzunehmen. Zu bezüglichen Bekanntmachungen sei der Anzeigentelb da.

Karlharriberg. Die Verpachtung der Kirchenstellen brachte die für unser Dorf große Summe von 18 000 Mark.

Mühlhausen. Breitenmarkt vom 17. Januar Angekauert: 8 Stück, Preis: Paar 45 000 bis 60 000 Mark.

Acherda. Seit einiger Zeit ist hier die Tochter eines Landwirts verstorben. Man vermutet, daß das junge Mädchen den Tod in der Werra bei Frankentoda gesucht und gefunden hat. Trotz einiger Nachforschungen konnte die Leiche nachrichtlich infolge des hohen Wasserstandes nicht gefunden werden. Unglückliche Liebe soll das junge Mädchen in den Tod getrieben haben.

Greuzburg. Das hiesige ehemalige Schloss, das einmals eine Thüringer Landgrafenresidenz war, von einer Reihe von Jahren aber von dem weimarischen Staat veräußert wurde, wird gegenwärtig vollkommen erneuert und ist in seiner früheren Gestalt. Bedeutende Architektinnen sind an den Arbeiten betraut worden. Mit großer Sorgfalt wird an der Wiederherichtung der Remise gearbeitet. Die Burg mit ihren reichen Schmuckgegenständen und mit ihrem Ausblick auf das malerische Weimarer Tal wird sicherlich bald eine große Anziehungskraft auf den Fremdenverkehr ausüben. Der neue Besitzer der Burg ist der Hofbesitzer Rosenhagen-Treffurt.

Greuzburg. Auf dem nahegelegenen preussischen Hauptgut Altesfeld sollen auch in diesem Jahre die noch erforderlichen Neuanlagen weiter fortgesetzt werden, nachdem im letzten Jahre wieder bedeutende bauliche Erweiterungen vorgenommen worden sind, namentlich im Hinblick auf Stallungen und Wirtschaftsgebäude. Auch das Giechmaterial hat wertvolle Bereicherungen erfahren, um durch das Gefühl die deutsche Pferdezahl noch leistungsfähiger zu machen als früher. Die seitigenen Resultate des neuen Hauptguts Altesfeld sind die denkbar besten. Auch von Süddeutschland aus wird das Gefühl sehr stark in Anspruch genommen. Seit dem vorigen Jahre ist für das Gefühl eine besondere Rücksicht erachtet worden, um den hauptsächlichsten Kindern der Angehörigen, Beamten und Arbeiter des Gefühls die Schulwege nach den Nachbarkorten zu ersparen.

Erfurt. In diesem Jahre finden auf dem südlichen Viehstele sieben große Pferdemarkte statt und zwar am 23. und 24. Februar, 27. und 28. März, 15. und 16. Mai, 7. und 8. August, 18. und 19. September, 16. und 17. Oktober, 13. und 14. November.

Zeitzingthal. Sämtliche Arbeiter der Firma Aboll Rißmann leisteten zugunsten der hiesigen Diakonalfestation eine Ueberstunde. Nachdem die Firma selbst auch entsprechenden Zuschuß bereit stellte, konnte die Summe von 100 000 Mark erreicht werden.

Grismar. Welch hohe Preise für Grundstücke angelegt werden, konnte man auch hier sehen. Für etwa 35 ar Land, hoch oben am Berge, für welches die Stelle aus Lebensbedürfnis: Viel Steine gab und wenig Brot“ wie geschaffen ist — wurden über 40 000 M. bezahlt.

Wihnenhausen. In einem Orte unseres Kreises wurde 8 Tage vor Weihnachten der letzte Weizen gemäht.

Burg. Die Stadtverordneten beschlossen in ihrer letzten Sitzung, wegen der hohen Kreisabgaben die Grundsteuer von 10 000 auf 22 200 Prozent zu erhöhen.

Gräber. In einer hier befindlichen Werktanlage der Handwerker und Gewerbetreibenden des ganzen Amtsbezirks gab der bestellte Steuerfachverständlicher Aufklärung über das Verhalten zur Abwehr rühmter Gewerbesteuerzuschläge. Die

Gewerbesteuer sei eine heute nicht mehr gerechtfertigte Sondersteuer, die unbedingt befristet werden müsse. Der dadurch verursachte Ausfall in der Gemeindefinanz müsse ersetzt werden durch die Wiedereröffnung der Gemeindefinanz durch Einkommensteuer. In den meisten Gemeinden würden heute sowohl die Gemeindefinanz als auch die zu ihrer Deckung erforderlichen Zuschläge zu den Realsteuern von solchen Realsteuern beschränkt, die selbst keinen einzigen Pfennig direkte Steuern an die Gemeinde zahlten. Das sei eine Bergemalung.

Kalle. Im Kreis Kalle, dem Hauptverzeugsland für Zwiebeln, sind die Preise von 1000 auf 500 Mark je Zentner Zwiebeln zurückgegangen. Es fehlt zu befürchten, daß ca. 400 000 Zentner Zwiebeln, die dort lagern, infolge des völligen Stodens des Absatzes, verderben.

Torgau. Durch eine Erbschaft aus Amerika in Höhe von 52 Millionen Mark wurde der hier wohnende pensionierte Automobilist Herr von wohlhabenden Mann. Von dem unerblicklichen Reichtum will er u. a. der hiesigen katholischen Kirche zwei neue Glocken beschaffen.

Verstorbene.

* In einem Dorke des Weimarer Kreises wurde nachts aus dem Hängelasten der Bürgermeisterin das Angebot des Standesamts für eine am folgenden Tage stattfindende Hochzeit gestohlen. Vermutlich handelt es sich um einen Scherz oder einen Nachahmer. Da ohne diese wichtige Urkunde die bereits angelegte Hochzeit nicht hätte stattfinden können, mußte durch Zeugen eidesstattlich bestätigt werden, daß das Angebot die gesetzliche Zeit ausgeschängt worden war. Erst nach dieser Verhandlung war der Standesbeamte in der Lage, die Hochzeitung vorzunehmen zu können.

* In Nr. 40 des „Simplissimus“ wird berichtet: Am Polizeigebäude einer mitteldeutschen Stadt und am toten Inventar sind die Polizeibeamten der früheren Staatsform sämtlich entfernt. In der Polizeistadt wird aber noch ein Kommando, dem eine Krone in der linken Hinterbacke eingegraben ist. Geht es, wenn zum Schutze der Benutzung die Krone durch einen eingeborenen kräftigen Dauerfuß als unzulässig bezeichnet, oder wenn von einem Kommando ohne Polizeibeamten eine Hausübertragung vorgenommen wird, oder muß der Kommando ausgetrieben werden?

* Aus dem verschlossenen Koffersack der chemischen Fabrik Griseheim-Erfurt wurden in Potsdamgegenstände im Werte von 10 Millionen gestohlen.

Die Hilfe

Zeitschrift f. Politik, Literatur u. Kunst
Begründer: Friedrich Naumann.
Herausgeber: Wilhelm Gelle und Gertrud Naumann.
In der Beipflichtung einheitlicher Interessenvertretungen und parteipolitischer Überwindungen lüdt die „Hilfe“ alle zukunfts-gläubigen Deutschen zusammenzuführen, die an den Bau eines neuen, auf nationale und soziale Grundlagen gestellten Volksstaates mitwirken wollen.
Probeheft kostenlos, Monatspreis 10 M.
Verlag der „Hilfe“, Berlin NW. 40.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag 1/10 Uhr Gottesdienst, 1/2 2 Uhr Nachmittagsgottesdienst, 8 Uhr Pfarramt.
Kirchliche Gemeinschaft.
Sonntag, nachmittags 8 Uhr, abends 8 Uhr Bibelstunde, Anbeter-Gesellschaft.
Dollar am 19. Januar 21 000 nach 22 700

Der Protest der Berufsstände.

Reichsminister Dr. Beder über die wirtschaftlichen Folgen der Ruhrbesetzung. Nach dem Reichstage und den Vertretungen der Länder haben nun auch die Reichswirtschaftsräte vereinigte Berufsstände förmlichen Einspruch gegen den französisch-belgischen Friedensvertrag erhoben. Die Protestförmung des Reichswirtschaftsrates wurde eröffnet durch eine Ansprache des neuen Vorsitzenden vorliegenden Reichstag, der in bewegten Worten der tiefen Empörung der Gesamtvertretung der deutschen Wirtschaft über den unbesetzten völkerverwundlichen Gewaltat Ausdruck verlieh.

Darauf erläuterte Reichswirtschaftsminister Dr. Beder die wirtschaftlichen Folgen der Ruhrbesetzung. Der gewalttätige Einspruch hat die Bevölkerung, die nichts weiter wollte, als in Frieden und Ruhe ihre Arbeit nachgehen, gewaltsam aus ihrer Ruhe aufgeschreckt und in ihrer Arbeit gehindert. Die Arbeitsproduktionskraft ist noch unerschöpflich nachgelassen. In diesen Tagen um 15 bis 20 Prozent zurückgegangen. Die Bergarbeiter haben erklärt, daß sie überhört, die sie vom 15. d. M. ab verlassen wollten, nimmer nicht leisten würden. Auch die Bergarbeiter im unbesetzten Gebiet haben erklärt, daß sie keine Heberarbeiten verrichten würden in dem Augenblick, bis die Franzosen einmündigere würden.

Der Einspruch der Franzosen hat weiter die deutsche Mark wieder ein gewaltiges Geldrückmarsch verurteilt. Obwohl man damit, Deutschland leistungsfähiger zu Reparationsleistungen zu machen? Wir haben uns nicht auf den schärfsten Protest beschränkt, sondern selbstverständlich die Einstellung aller Reparationsleistungen an Frankreich und Belgien verweigert. Auf der anderen Seite droht man uns mit bereits dahingehenden Beschlüssen der Besetzungszustände, um die Arbeit zu beschlagnahmen.

Das ist ein neuer Gewalttat, ein neuer Versuch der aller elementarsten Grundrechte des Völkerrechts. Sogar die Panzer Landkriegsverträge sind in Arztee dem Völkerrecht über den Staat nicht das Recht, Vorkriegszustand zu beschlagnahmen.

Man droht mit Beschlagnahme der Kohlelieferer. Wir sind gewillt darauf und werden dagegen Maßnahmen treffen, die geeignet sind werden, auch jenen Gewalttat zu vereiteln. Wir werden eine Verschärfung der Kohlelage in Deutschland zu vermeiden haben und darauf einzeln tun müssen, daß Einschränkungen in der Rationierung der Kohle nicht unabweisbar sein werden und daß unter allen Umständen fremde Kohlen hier nachgebracht werden müssen, selbstverständlich unter großen Schwierigkeiten werden aber auch mit einer Rationierung verbunden. Wir müssen ferner auch mit Arbeitslosigkeit, mit Einstellung und Einschränkung der Industrie rechnen, die wir müssen rechtzeitig vorzulegen. Auf Hilfe von Ausland können und wollen wir nicht rechnen. In der geschlossenen deutschen Wirtschaft werden alle französischen, belgischen wie wirtschaftlichen, Röhre liefern werden. Die Reichsregierung ist sich der Gefahr bewußt, kennt ihre Pflicht und wird sie bis zum letzten erfüllen.

Als dritter und letzter Redner sprach Reichsminister Effen als Arbeitnehmervertreter aus dem Ruhrgebiet, der das Gefühl des schaffenden Bevölkerung des neu besetzten Gebietes überbrachte, durch alle Not und Gefahr in handfester Treue bei den deutschen Volksgenossen und beim Reich zu verbleiben und jedem fremdsprachigen Drucke standhaft zu widerstehen.

Hierauf wurde ein Protestbeschluß einstimmig angenommen, in dem der Reichswirtschaftsrat gegen die Gewalttate Frankreichs und Belgiens die schärfsten Proteste erhebt und einmütig gelobt, die Reichsregierung bei Wahrung dieser Gewalttate mit allen zweckdienlichen Mitteln zu unterstützen.

Das französische Säbelregiment.

General Degoutte „besiegt“ den Zehenerfestharn.

Die Lage im Ruhrgebiet hat sich aufs äußerste zuspitzigt. Die Ingenieurkommission ist nach ihrem erfolglosen Versuch, die Kohlenindustriellen und die Arbeiter zur mündlichen Erhöhung der Kohlenlieferungen zu bewegen.

wieder in den Hintergrund gerufen und hat den Militärs Platz gemacht, die sofort zu dem alten Rezept der Besetzung und Zwangungen griffen.

In Düsseldorf waren die Vertreter der Zehener des Ruhrgebietes zusammengekommen, und der französische General Degoutte vertrat ihnen einen „Besuch“, worin den einzelnen Gruppenvertretern vom General-Inspektor und Präsident der Interalliierten Kontrollkommission auf Grund der Vollmachten, die ihm vom Kommandanten der Rheinarmee, General Degoutte, erteilt sind, aufgetragen wird, vom Militärs nach sich alle Verfügungen auf Kohlen- und Gaslieferungen wieder auszuführen, die für die Entente bestimmt sind, und zwar bereit, daß sie in derselben Menge und Qualität ausgeführt werden, wie während der ersten acht Tage im Januar. Die Lieferungen, die noch um 20 Prozent erhöht werden sollen, um die bisher eingetretene Minderleistung zu decken, sind in diesem Umfang auszuführen, bevor irgendwelche Veränderungen in das unbesetzte Deutschland erfolgen.

Der General legte hinzu, daß die Firmen, die diesen Befehl nicht befolgt, sich schweren Strafen aussetzen. Eine Erklärung der Zehenervertreter wurde in besserer Form abgelehnt. Es wurde ihnen bedeutet, sie seien lediglich dazu da, die Befehle entgegen zu nehmen. Auch wurde nicht mehr gefragt, ob die Vertreter der Zehener dem Befehl nachkommen wollen. Eine Verhärterung liegt auch darin, daß auf die Lieferungen nach dem unbesetzten Deutschland keine Rücksicht mehr genommen werden soll.

Die Besprechung mit den Zehenervertretern. Dann wurden die Vertreter der Arbeitnehmergegenstände herangerufen. Diese hatten sich jedoch, des langen Wartens müde, — man hätte sie, ebenso wie vorher die Zehenervertreter, auf den Gängen warten lassen — in eine in der Nähe liegende Wirtschaft begeben. Hierbei der Wegang der Zehenervertreter war man auf französischer Seite überaus empört. Die Vertreter der Zehener nach einiger Zeit kamen sie dann. Darauf verlas General Degoutte im Auftrag Degouttes eine Erklärung, in deren ersten Absatz es heißt, er bedauere feststellen zu müssen, daß die Industriellen die Lage noch zu verschärfen suchen, die durch den bösen Willen der deutschen Regierung so schwerig gestaltet ist. Bei diesen Worten erhob sich Degoutte rasch und rief: „Ich erkläre und erkläre, daß dieser Satz eine Verleumdung der deutschen Regierung enthält, die es ihm unmöglich mache, den Verhandlungen weiter beizuwohnen. Er verließ dann mit den Vertretern das Zimmer.“

Die Erklärung an die Bergarbeiterorganisationen wurde zu Ende gelesen und jedem einzelnen Arbeitervertreter überreicht, wobei General Degoutte betonte, daß die französische Regierung sich in Düsseldorf keine alle Wünsche der Arbeitererschaft entgegennehmen und ihnen zu entsprechen verpflichtet habe. Er betonte, daß der Zustand der Freiheit der Arbeiter in Düsseldorf jetzt nicht zu vergleichen sei mit dem, den sie vorher gehabt hätten. Die Wagnisarmee sei niemals ein Feind der arbeitenden Bevölkerung gewesen.

Darauf wurde die Sitzung für geschlossen erklärt. Die Zehenervertreter waren einbitt, daß sie lediglich zur Entgegennahme eines Schriftstückes eingeladen und hierher gekommen waren, und nun Zeit und Arbeit vergeblich hatten. Einmütig erklärten sie, aus einem solchen Anlaß kämen sie niemals wieder nach Düsseldorf.

Die Zehenerfestharn bleiben? Der bei den Verhandlungen mit der französischen Ingenieurkommission jetzt mitgenannte Führer der deutschen Zehenervertreter, Erik Lehmann, ist vor den französischen Generalstab des Völkerverwundlichen Düsseldorf worden. Im Auftrag des Generals Degoutte erklärte General Effen, daß er den mit ihm geladenen drei Generaldirektoren, daß sie, wenn sie bei ihrer ablehnenden Haltung blieben, von jetzt an unter gerichtlichen Verfassungen stehen würden. Effen's Herz erkläre er auf Befehl, daß sie bei ihrem letzten Standpunkt verbleiben müßten.

Protest im Preussischen Landtag.

— Berlin, den 17. Januar 1923.

Die heutige Sitzung beginnt mit einer erneuten Protestförmung gegen den Vertrag über den Grenzschutz und die Zollvereinfachung. Alle Mitglieder haben sich von den Klagen erhoben mit Ausnahme der Kommunisten, die Kammern dagegen.

Präsident Seiner hielt unter lebhaftem Beifall fast das ganze Saalvolk eine Ansprache. Er erklärte das brutale französische Vorgehen als den schlimmsten aus uns beengenden Mißbrauch und sagte weiter: „Es handelt sich um Verletzung der deutschen Verfassung, verbunden mit der Verletzung aller Rechte und Interessen der Bevölkerung. Es ist nicht möglich, daß unter unserer Landeskasse im Rhein, im Westfalen, sind die Opfer eines grausamen militärischen Einsatzes geworden. Wir fordern vom Vorkriegsstand die Wiederherstellung des uns garantierten und so verbindlichen Selbstbestimmungsrechtes. (Sehr richtig!) Wir erheben gegen die internationalen Verträge vor der ganzen Welt scharfen Protest und appellieren an das Völkerverrecht, um zu verhindern, daß das deutsche Volk durch diese Verträge und schändlichen Zwangsmaßnahmen wird.“

Der Präsident stellt ferner mit, daß sich das Völkerverrecht konstituiert habe, und gibt Johann der Premier des Landtages über das hiesige Unterredung in Deutschland an. Die Mitteilung des Kultusministers über die Vorkriegsbedingungen von Schulpforten für die oberen Jahrgänge der Volksschulen wird den Unterrichtsminister Krumpholtz, Es folgen einige kleinere Vorträge.

Bei der Beratung des Tätigkeitsberichts der Preussischen Landesobersteinstelle protestiert der Abg. Waidmann (Dahl) gegen den französischen Vorkriegsstand. Es sei unerträglich, daß die deutsche Industrie unter Verletzung der Verträge werden von unseren Feinden, weil sie erklärt hat, nur den deutschen Gesetzen gehorchen zu wollen, die auf ihrer Wertschätzung verlag ist das Land.

Deutscher Reichstag.

— Berlin, den 17. Januar 1923.

Der Präsident dankt dem Salzburger Antrags für die Teilnahme und gewährt weiter, während die Verhandlungen über den Grenzschutz, der

Salzburger Antrags. Das Eingehen von Bieren hat genügt, um in die Verhandlungen über den Grenzschutz und ihre Punkte mit den Bieren des Landtags zu verlassen. (Zieml. Zustimmung v. d. Welsch, Barthele, B. d. Kommunisten, Gewerliche rechts.)

Der Präsident wiederholt seine Meinung an unsere Landeskasse im Ruhrgebiet und mit der Gesandtschaft über, daß sie einem durchgehenden Eingriff unterliegen, wenn sie nicht bald gestehen. Die Kämpfer eine feste Verbindung der mit seiner Deklaration mehr vor, treibt aber das und die Bitterkeit ins die, engste. (Sehr. Zustimmung.)

Ein Notruf.

Schriftlich macht der Präsident Mitteilung davon, daß er seine Partei in gemeinsamer Ermächtigung, es einmündig hat, sondern die Reichsregierung mit Zustimmung des Reichsrates diejenigen Gesetze und Maßnahmen erlassen kann, die sich zur Abwendung der aus der wirtschaftlichen und sozialen Lage der Bevölkerung erwachsenden Gefahren als notwendig erweisen. Diese Gesetze und Maßnahmen sind dem Reichstage unverzüglich zur Kenntnis zu bringen, und auf sein Verlangen außer Kraft zu setzen.

Darauf wurden keine Anfragen erwidert.

Die hohen Warenpreise.

Es folgt die Beratung eines sozialdemokratischen Antrags auf Lösung eines Unterdrückungsanspruchs von 21 Millionen zur Freigabe der untergeordneten Erzeugung der Warenpreise.

Abg. Kästel (Soz.) fordert die Regierung auf, der Erhöhung der Warenpreise durch Produktions- und Handelssteuern entgegenzutreten. Durch die Maßregelung werde die Not aufs äußerste steigen.

Abg. Hoffmann (Ztr.) erklärt, daß die höhere Preisbildung durch den Krieg verursacht worden, etwas zu erwarten. Wenn so sei die jetzige Preisbildung höher durch den Krieg, wenn so können. Wie stehen aber die Verhältnisse, die sich

Die Liebe siegt.

Roman von Erik Ebenkorn

Wenn Gabe er langsam: „Dutrin, die Marzen da auf deiner Seite, ich seh sie heut zum erstenmal... und jetzt weiß ich's auch, was den Gabe abgehandelt hat, die den bei den Leontard behaue eingepfercht hätten! Du warst es! Leugne es nicht!“

Eine Sekunde lang suchte es wie Schreden über Dutrins Gesicht. Da lag sie er trocken auf. „Ja, und was weiter? Der Leontard weiß es schon lange! Gelt, du?“

„Ja“, nicht der Zurück. „Sollt mir's ja selber erzählt.“ „Worum sollte denn auch grad ich nicht manchmal ein bißchen wildern gehen?“ fuhr Dutrin fort. „Ist nicht genug in den Wäldern oben!“

Auf einen Wäldchen schiefen! Auf einen Wäldchen! murmelt Gabe, den Bürgelgraber hart ansehend. Da geht schon viel dazu! Hätt's nicht gehend von dir, Dutrin!“

„Als wenn ich's mit Wölsch getan hätte“, sagte Dutrin hastig. „Das Gewehr ist mir halt losgegangen! Geshloßert bin ich vor Schreck, wie er mich angefallen hat. Ein Jaul war's!“

Und als ihn Gabel immer noch starr ansah, setzte er gereizt hinzu: „Wilst mich dieleilich jetzt angeben — du?“ „Nein! Aber...“ Dutrin, tannst mir's bei deiner Seite, gelt beschwören, daß es wirklich nur ein Zufall war?“

„Denn, wenn nur ein Zufall ist dann! Ja, ein Zufall war's!“ Er hielte auf die Uhr und erhob sich. „Echt ist's worden! So muß auf den Helmweg denken. Gehn wir noch miteinander das Stück bis an deines Vaters Hof, Leontard?“

„Freilich. Und schönen Dank auch, Gabel, für die Zeugenschaft! Gott mir die Lena!“

XII. Als Gabel am anderen Morgen zur ihm emporgelief, sah er schon von weitem am Stiefelkreuz, gleich hinter der Felskammer, eine weißliche Gestalt hocken. Das „Stiefelkreuz“ war eine kleine gemauerte, vorne nur mit einem Gitter abgeschlossene Kapelle, die einst von der Stiefelkreuzkammer aus Gemacht gestiftet worden war, zum Andenken an ihren Mann, den an dieser Stelle:

„Wilt und Donner haben erschallend“

Wanderer, so du bist ein guter Christ, Tu für ihn beten und loben!“

So fand in verfallenen Soldaten drin auf einer Wegelast zu lesen.

Die jetzt für den Beringsklücken „betete und klagte“, war die Kammerwirtin.

Gabel stand stäffings still, und das Blut krieg ihm langsam ins Gesicht, als er sie erkannte.

Was machte Martina hier? Der Weg zum Strohhof zweigte doch schon viel früher nach links ab? Gelt gehn abend war ihm selbstam besonnen zumute, so oft er an sie dachte. Sie war nicht glücklich, soweit hatte er gemerkt.

Das andere... daran wollte er lieber nicht mehr denken. Es mochte ihn verletzen ihr gegenüber, und er konnte doch nichts dafür.

Die Kammerwirtin hatte keinen Schritt vernommen. Seht schloß sie rasch noch ein Kreuz und erbebt sich von der Kniebank.

„Gabel“, sagt sie ohne Umschweife, „ich habe hier auf dich gewartet, weil ich's heute nach, wo kein Schlaf in meine Augen gekommen ist, inne geworden bin, daß ich dir wohl lieber alles sagen muß. Zu viel und — zu wenig habe ich dir gestern verraten...“ jetzt tannst auf die Zeit noch schloß sie von mit denken...“

„Betelst nicht, Martina! Bloß erbarmen laßt mich...“ „Erbarmen? Warum?“

„Weil...“ seine Augen traten vermerzt über den feuchten Weg hin, „so viel hab ich verstanden... aus dem Hof meinen Vater nicht genossen! Er wird dir halt zugeredet haben... und arm und ohne Heimat, wie du warst, halt ja gesagt. Gelt? Es muß hart sein, so was... und jetzt reut's dich halt...“

„Nein, Gabel! So war das nicht. Und es reut mich auch nicht, denn das, was ich wollen habe, ist ja eingetroffen!“ Er hielte wieder auf. „Was du wollen hast...? Was könnte das denn sonst sein, Martina, als...“

„Erstest es nicht? Ich sie nichtig lebensschafflich.“ „Dir hab ich die Heimat erlaffen wollen und die Dien, die dein alles war! Wehst ich's, daß mit dem Vater schon lange vorher in den Ohren gelegen ist, ich soll die Getrie werden. Erst nur so — nachher, weil ich anders nicht zu kriegen war, als Kammerwirtin! Aber immer hab ich widerstanden, denn

zu hurt oft in meinem Herzen ist die Lieb zu einem anderen gewesen... gleichwohl der nichts mit mir wissen darf wollen!“

„Martina!“ „Du nur! Es ist keine Schand, daß ich dies heute fage: „Du warst's, Gabel...“ Wie du nachher gekommen bist zum Vater...“ Die Fortsetzungen will ich beiraten und sonst keine!“

Da, weißt du, wie er sich gestellt hat anfangs. Zu mir hat er sich ausgedreht. „Um keinen Preis! Soll er fortgehen, wenn er mag!“ — war seine Rede.

Da ist mir angst und bang geworden, Gabel. Wenn du Ernst gemacht hättest mit dem Fortgehen, und ich blieb dabei, daß ich deinem Vater's Heiraten abschlage... was leicht könnte er eine andere nehmen und dann wärst hinausgespielt für immer aus meines Vaters Haus!

So hab ich halt nachgegeben unter der Bedingung, daß er die auch nachhilt mit der Lena. Und ich hab's nicht geirren, daß er mir im Choostung das Haus zurückgab, wie er's wollen hat beiraten in seinem Fort gegen dich. Erster — hab ich gemeint, was auch noch Zeit...“

„Dennest mocht ich nicht...“ und hab mir gebadet, wenn ich deinem Vater's den ersten Hof zugewinnen muß — hart will ich's auch werden schon gewiß nicht machen dabei. Daselbige Vornehmen habe ich rechtig gehalten...“ gelt Gabel.

Das Zeugnis mußst mir geben: Was ist für dein Glid hat tun können — das hab ich getan!“

Er antwortete nicht. Er war wie zu Boden gesunken durch ihre Worte. Ihr — ihr verdrankte er alles! Weil sie ihn liebte! Weil sie sich gepfercht hatte für ihn und sein Glid!

Wann würde er sie das jemals abgahen können? Woher?“

„Zu viel hast für mich getan!“ murmelt er endlich beiraten. „Ewig wird's mich drücken, was ich dir schuldig geworden bin!“

„Du bist mir gar nichts schuldig“, erwidert sie mit selbstam Reden. „Es ist aus freiem Willen geschehen und war aus eimeint. Nur eins tut mich jetzt manchmal hart an gehen — Gabel — so glücklich, wie ich's vermerkt habe, wie halt doch nicht worden!“

Er zuckte zusammen. Sie legt rasch die Hand auf seinen Arm. Ihre schwärzen funkelnden Augen wanden heiß in die seinen, während sie dabei die Worte wie Glühzettel in seine Seele träufelt.

„Das nicht! Dabier! Ich seh's ja alle Tage. Um die

Bekanntmachung.

Veränderungen in der Invaliden-Versicherung.

Durch Reichsgesetz vom 10. November 1922 sind die Sozialklassen in der Invalidenversicherung geändert und die Beiträge erhöht worden.
 Vom 1. Januar 1923 sind demnach zu entrichten für Versicherte mit einem **Jahresarbeitsverdienste**

bis 7 200 Mark	(Sozialklasse 1)	wöchentlich	10 Pf.
von 7 200	bis 14 400 Mark	(" 2)	30
" 14 400	" 28 800	(" 3)	30
" 28 800	" 50 400	(" 4)	40
" 50 400	" 72 000	(" 5)	50
" 72 000	" 108 000	(" 6)	65
" 108 000	" 144 000	(" 7)	85
" 144 000	" 216 000	(" 8)	110
" 216 000	" 324 000	(" 9)	145
" 324 000	" 432 000	(" 10)	180
" 432 000	" 576 000	(" 11)	225
" 576 000	" 720 000	(" 12)	270
" 820 000	an	(" 13)	320

Bei Berechnung des Jahresarbeitsverdienstes sind Sachverdienste, die die Versicherten erhalten (wie Kost und Wohnung, Kleider, Depulst und dergl.) mit anzuzählen. Im allgemeinen sind hierbei die vom Landesfinanzamt für den Steuerabzug festgesetzten Sätze in Ansatz zu bringen.

Uebersichtliche Tabellen zur Berechnung der Beiträge sind unentgeltlich bei unseren Kontrollstellen zu haben.

Vom 1. Januar 1923 an beginnt die Versicherungspflicht nicht erst von der Vollendung des 16. Lebensjahres; sondern ohne Rücksicht auf das Lebensalter mit dem Eintritt in die Beschäftigung.

Vom 1. Januar 1923 an sind auch

alle Handgewerbetreibenden ohne Rücksicht auf die Art der Führung versicherungspflichtig, also auch dann, wenn sie nur freien Unterhalt beziehen. Sine sie hat derjenige, der die Arbeit unmittelbar an sie ausübt, die gefälligen Beiträge zu entrichten, also entweder der Fabrikant, oder wenn er die Ausgabe und Annahme der Arbeit einem Faktor übertragen hat, dieser Faktor.

Eine Doppelversicherung in der Invaliden- und gleichzeitig in der Angestelltenversicherung findet im allgemeinen vom 1. Januar 1923 an nicht mehr statt.

Vom 1. Januar 1923 erhält jeder, der das 65. Lebensjahr vollendet und die Wertzeit für die Invalidenrente (200 bzw. 500 Beitragswochen) erfüllt hat, auf Antrag die Invalidenrente, ohne das Invalidität nachgewiesen zu werden braucht. Altersrenten werden nach dem 1. Januar 1923 nicht mehr festgesetzt. Altersrentenempfänger, die bisher noch Beiträge entrichteten, müssen die Anwartschaft aufrecht erhalten haben, können die Umwandlung in die höhere Invalidenrente sofort beantragen.

Neben dem Ruhegehalt aus der Angestelltenversicherung wird Invalidenrente nicht mehr gewährt.

Die zur Invalidenversicherung geteilten anrechnungsfähigen Beiträge werden als Steigerung bei Festsetzung des Ruhegebaldes mit berücksichtigt.

M r e b e r g a., den 16. Dezember 1922.

Der Vorstand der Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt.
 F. B. Müller.

Das billigste Baumaterial

Zementsteine
Rheinische Schwemmsteine
 liefert in hervorragender Güte
 frei Waggon-Anschlußgleis- oder ab Lager
Zhüringer Zement- & Schwemmsteinfabrik,
G. m. b. H., Eisenach
 Fabrik: Fischbacherweg Kontor: Barthhäuserstr. 54
 Telefon 476.

HOTEL SONNE

Tanzkränzchen

Sonntag, nachmittags von 3 und abends von 8 Uhr ab

Ab 1. Januar 1923

vergüte ich bestehende

Zinssätze auf Konto-Korrent und Spareinlagen:

Spar- und Depositen-Konten:

tägliche Verfügung:	5 1/2%
1 monatige Kündigung:	6%
3 monatige Kündigung:	7 1/2%
6 monatige Kündigung:	8%
1 jährige Kündigung:	10%

Steuerfreie Spar-Konten

gemäß Einkommensteuerverordnung vom 20. 7. 22.
 (s. Zt. Mk. 8000.—) 11%

Konto-Korrent-Konten:

laufende Rechnung (Scheck-Konten) 6%

Eröffnung provisionsfreier Konto-Korrent-Konten mit Scheckverkehr.

Erledigung aller Geld-, Bank- und Börsengeschäfte.

Fernsprechanschluss: Treffurt No. 5 :: Postcheckkonto: Erfurt No. 146 51 :: Reichsbankgiro-Konto d. d. Zentrals Eisenach oder Filiale Mühlhausen.

Bankhaus Walter Koffmann
 Filiale Treffurt.

Kaufe

jeden Posten
Dörrobst, Bohnen,
Erbsen, Linfen.
Gustav Landenbach,
 Treffurt.

Besen

gibt ab Treffurt, Bahnhofstr. 7.

Geldschrank,
 zu kaufen gesucht. Off. sub A d. d. Geschäftsstelle d. Bl. erb.

Alte Münzen

zu kaufen gesucht.
Saeger, Wühlhausen i. Th.,
 Schaffenerstraße 24.

Schafwolle

gewaschen u. ungewaschen, woll. **Stricklumpen u. woll. Abfälle** lauter übermühten, Verpinnern, **trick-u. Webgarn** sowie **Verarbeitung von Wolle zu Steppdecken, evtl. Tausch gegen Stoffe.** Gute Wagnereb. **Wolgarnspinnerei „Frieda“** Frieda a. Weerra. Fernsprecher Amt Schwäge Nr. 236.

Ein Grundstück,

welches sich als Bauplatz eignet, zu kaufen gesucht.

D. Winkler, Treffurt.

Handwagen

1,10 lang, kräftig gebaut, abzugeben.

Ebenshausen, Reuststraße 3.

Rohrstühle

sofort abzugeben.

Wilh. Kliebsch,
 Tischlermstr.
 Großburschla.

Rotklee Luzerne

offiziell ab Lager

Werner Johann,
 Schwäge, Bahnhofstr. 27.

Bauschutt

kann jederzeit und bequem auf meinem Lagerplatz angeliefert werden.

C. Warrlich,
 Treffurt.

Schulatlas

eingetroffen!

Einhandlung „Treffurter Nachrichten“.

Zum Schlachten empfehle ich

Schlachtgewürze

Karl Rathgeber,
 Bahnhofstraße Nr. 12

Weiß- Rot- Obst-Weine

Rum, Cognat, ff. Litöre

Karl Rathgeber,
 Treffurt, Bahnhofstr. 12 Treffurt 28.

Empfehle mein reichhaltiges Lager

in reinwollenen Klederstoffen in allen Farben
 reinwollenen Blusen- und Rockstreffen
 halbwollene Winterklederstoffe
 Herrenanzugstoffe in allen Weisungen
 Herren- Ulsterstoffe in vielen Weisungen
 baumwollene Klederstoffe und Schürzenstoffe
 Aussteuer-Artikel wie:
 Hemdenfuche, Bettzeuge, weiss Damast
 glattweise Bettbezugsstoffe, Bettfuchstoffe, Bieberbeffücher
 Handtücher, buntkarrierte Bettzeuge und Bettkaffan,
 Hemdenbartheite in gefreist und wech
 Grosses Lager in Strickwaren aller Art und Strümpfe.

An Sonntagen ist das Geschäft von 8-9 und 12-1 Uge geöffnet.

C. B. Wiegandt, Großburschla.

zu kaufen gesucht. Off. sub A d. d. Geschäftsstelle d. Bl. erb.

Betttücher, Tischdecken

Arbeitschossen u. s. w.

empfiehlt zu günstigen Preisen

Rudolf Böttger,
 Falken.

Spar- u. Vorschussverein zu Treffurt

e. g. m. u. H. Kirchtstraße 3/4.

Telefon Nr. 6. Gegründet 1866.

Eröffnung laufender Konten. Scheckverkehr.

Bargeldlojer Ueberweisungsbefehr.

Kreditverwahrung zu mäßigem Zinssfuß.

Annahme von Spargeldern.

Stadtparkasse zu Treffurt.

Reichsbankgürokonto. Telefon 24.
 Postcheckkonto 40 Erfurt. (Magistrat).

Kontokorrent- und Scheckverkehr

Güroüberweisungsverkehr (bargeldlos)

An-u. Verkauf sowie Aufbewahrung

und Verwaltung von Wertpapieren

6% bei 6 monatl. Kündigung

10% auf steuerfreie Spareinlagen

Ausleihungen zu mässigem Zinssatz

Kredit in laufender Rechnung zum

Reichsbanklombardsatz z. Zt. 11%

5% für Spareinlagen bei täglicher

Verzinsung

Strengste Verschwiegenheit!

Ich kaufe

Roggen, Weizen,

Gerste, Hafer

und liefern dagegen

Schwefelsauren Ammoniak

Ammoniak-Superphosphat 5x10

Thomasmehl 15%, Kali 40-42% ab Lager.

Heinrich Saul,

Treffurt, Telefon 15.

Deutscher See-Verein

Ortsgruppe: Treffurt und Umgegend.

Das Wintervergnügen findet bestimmt heute Sonnabend, den

20. Januar, abends 8 Uhr im „Stern“ Natl.

Der Vorstand.

Gesangverein Liedertafel.

Sonnabend, abend 8 Uhr Singstunde. Der Vorstand.

Bürger-Schützen-Gilde.

Sonntag, den 21. 1. 23 von abends 8 Uhr ab, findet unser

Wintervergnügen

im „Stern“ Natl und werden die Mitglieder mit ihren Angehörigen fest

eingeladen. Die Possingaber von 1922 sind mit ihren Frauen bezw. Vätern

ebenfalls fest eingeladen. Als Eintrittskarten gelten die Loose.

1. Absteckung Uniform, 2. Absteckung beliebig.

Wog, Fuhl.

